

KANTONALKIRCHE UND KIRCHGEMEINDE LUZERN

OFFENE GESPRÄCHSSYNODE

Das Mitwirkungsverfahren
in voller Fahrt

Am Samstag, 28. April, trafen sich 150 Reformierte im Lukaszentrum in Luzern. Nicht um gemeinsam am Luzerner Stadtlauf zu laufen, sondern um sich gemeinsam auf den Weg zur neuen Verfassung zu begeben.

STEFAN SÄGESSER

Exakt um 9.15 Uhr eröffnete der Synodenpräsident Pfarrer Ulrich Walther die Offene Gesprächssynode und begrüßte die Teilnehmenden Synodalen, Behördenmitglieder, kirchlichen Mitarbeitenden und Interessierte von Stadt und Land. 150 Reformierte trafen sich bei schönstem Wetter um Teil zu haben am Mitwirkungsverfahren – am Gesamtprojekt der Verfassungsrevision 2016 und zur Strukturdiskussion der Kirchgemeinde Luzern.

Neue Modelle «kneten»

Der Synodalratspräsident David A. Weiss blickte in seiner Eröffnungsansprache zuerst zurück auf die Geschichte der Reformierten im Kanton Luzern. An mitgebrachten Bausteinen illustrierte er den Aufbau, um zum aktuellen Prozess im Mitwirkungsverfahren hinüber zu leiten. Die Offene Gesprächssynode sei ein Zwischenhalt, an welchem die sieben Teilprojektgruppen ihre Ideen zur Diskussion stellen. «Die



Die Arbeitsgruppen beraten das Thema der Steuerhoheit.

neue Verfassung ist heute noch ein unbehandeltes Stück Lehm. Lassen Sie uns gemeinsam an neuen Modellen der Verfassung kneten», ermunterte David A. Weiss. Es gehe nicht darum heute fixfertige Bausteine zu brennen, sondern nach den zukünftigen Bedürfnissen der Reformierten Kirche zu fragen. Und darüber hinaus, welchen Platz diese Kirche in der Gesellschaft von Morgen wahrnehmen könne.

Nachdem MA Raimund Süss von Institut für Religionsrecht der Universität Freiburg die

Grundsätze einer Kirchenverfassung in Erinnerung rief – etwa die Privilegien wie Steuerhoheit oder die Pflichten wie rechtsstaatliche Anforderungen – präsentierte die Synodalin Marie-Luise Blum die verschiedenen Strukturmodelle der Kirchgemeinde Luzern innerhalb der Kantonalen Kirche. Die Kirche lebe nicht von Strukturen alleine, aber diese sollen helfen den Auftrag zu erfüllen. «Dieser Lehm soll weich und flexibel bleiben», rief Marie-Luise Blum den Mitgliedern zu, welche bereits in kleineren Arbeitsgruppen

die Vorschläge diskutierten. Im Anschluss präsentierte jede Gruppe ihre Trendmeldung zu den Strukturmodellen. Trotz einiger Bedenken waren alle der Meinung, dass sich die bisherigen Teilkirchengemeinden zu selbstständigen Kirchengemeinden entwickeln sollten.

«Die Solidarität darf nicht leiden»

Rosemarie Waldburger und Otto Troxler stellten nach der kurzen Mittagspause im Garten die Steuerhoheit und den Finanzausgleich ins Zentrum ihrer Präsentation. Soll die Steuerhoheit weiterhin bei den Gemeinden liegen, zur Kantonalen Kirche wechseln oder zwischen Kantonalen Kirchen und ihnen aufgeteilt werden? Und braucht es einen Finanzausgleich? Die Diskussionen in den Arbeitsgruppen ergaben eine einheitliche Trendmeldung: «Die Solidarität darf nicht leiden, darum zum Finanzausgleich», fasste dies Otto Troxler kurz zusammen. Die Meinungen über die Steuerhoheit waren uneinheitlich und wurden als Rückmeldungen an die Projektgruppen aufgenommen.

Kirche für die Gesellschaft

Im letzten Arbeitsblock diskutierten die Anwesenden Themen wie Mitgliedschaft, Gemeindeförderung, personalrechtliche Fragen oder das Gefäss eines gemeinsamen Dienstleistungszentrums. Letzteres gab am meisten zu reden. Welche Aufgaben sollten zentral oder dezentral aufgegeben und nach welchem Modus bezahlt werden?

Die Projektleiter Francesco Calzaferri und Niklaus Geissbühler fassten die Voten zusammen und wollten von den Teilnehmenden ihre Eindrücke zur Gesprächssynode wissen. Die Voten waren einstimmig positiv und der Synodenpräsident Ulrich Walther fand die entsprechenden Schlussworte: «Diesen Tag nehmen wir als Chance, um Kirche für die künftige Gesellschaft zu sein».

INTERVIEW ZUR GESPRÄCHSSYNODE

«Zusammenarbeit stärken»

Christian Marti hatte sich sorgfältig auf die Gesprächssynode vorbereitet. Die Berichte aus den sechs Projektgruppen hat er eingehend studiert und sie auch mit den übrigen Mitgliedern des Kirchenvorstands von Sursee besprochen. Schwerpunkte legte er auf die Bereiche Struktur, Finanzen, Personalrecht und Gemeindeleitung. Das Interview gibt ein persönliches Stimmungsbild des Tages wider.

INTERVIEW: BEA SUTTER

Kirchenbote: Was bedeutet die Verfassungsrevision für die Reformierte Kirche Sursee?

— Christian Marti: Zu Beginn dieses Prozesses haben wir die Diskussion eher als ein Strukturproblem der Kantonalen Kirche und der Kirchgemeinde Luzern wahrgenommen. Mit der Einberufung der Gesprächssynode wurde für uns deutlich, welche einmalige Chance wir haben, die Verfassungsrevision mitzugestalten.

Mit welchen Erwartungen sind Sie angereizt?

— Es war das erste Mal, dass sich die Mitglieder verschiedenster Gremien in dieser Form austauschen. Ich war gespannt auf die Diskussionen. Im Kirchenvorstand erhoffen wir uns, dass die Reform in verschiedenen Bereichen unsere Arbeit erleichtert. Für mich stellt sich die Frage, wo und wie eine stärkere Koordination durch die Kantonalen Kirche den Kirchenvorstand vermehrt entlasten kann. Und es war mir wichtig, ein Stimmungsbild zu erhalten.

Wie haben Sie die Gesprächssynode erlebt?

— Der ganze Anlass war perfekt vorbereitet und organisiert und wurde umsichtig und kompetent geleitet. Dafür verdienen alle Verantwortlichen grossen Dank und Anerkennung! In den vielschichtigen Diskussionen wurden ganz unterschiedliche Standpunkte engagiert vertreten. Alle Stimmen wurden ernst genommen, der Veränderungswille war fast greifbar. Ich habe an diesem Tag Aufbruchstimmung und Vorfreude auf die Vorschläge verspürt.

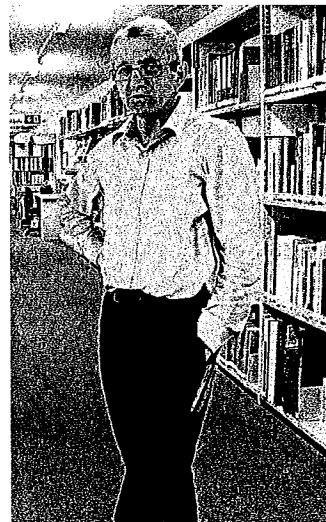
Was hat Ihnen an diesem Tag gefehlt?

— In der Diskussion um Strukturen, Macht- und Einflussverhältnisse ging manchmal ein wenig vergessen, dass eine starke Reformierte Kirche im Kanton Luzern nur im sinnvollen Zusammenwirken von Gemeinden und Kantonalen Kirchen entstehen kann, nicht im Gegeneinander. Ausserdem ging es oft zu sehr ums Geld und zu

wenig um die Ziele und Aufgaben; ihre Finanzierung wäre erst der zweite Schritt. Hier wünsche ich mir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Losgelöst von Hierarchien sollte darüber diskutiert werden, was der Sache am besten dient. Natürlich war es nicht möglich, alle Aspekte an einem einzigen Tag auszuwählen zur Sprache zu bringen.

Was haben Sie von diesem Tag mitgenommen?

— Marti: Der Blick über die Gemeindegrenzen hinaus war für mich sehr wertvoll. Ich habe viel Neues gehört und erfahren, das ich nun gerne an meine Kolleginnen und Kollegen an der nächsten Kirchenvorstandssitzung weiter gebe.



Die Diskussionen in den Gruppen und in den Pausen boten Christian Marti Gelegenheit, Personen aus anderen Kirchengemeinden und ihre Standpunkte und Ansichten kennenzulernen. | zvc



KURZPORTRAIT

Der Biologe Christian Marti ist Betriebsleiter und Bibliothekar der Vogelwarte Sempach. Er ist seit 1. Januar 2011 Präsident der Reformierten Kirchgemeinde Sursee. Ihre rund 5700 Mitglieder verteilen sich auf die vier Regionen Sursee, Oberer Sempachersee, Michels- und Unteres Surental. Sein Amt beschäftigt ihn etwa 50 Stunden pro Monat. Das erfreulich starke Wachstum der Kirchgemeinde ist gleichzeitig eine grosse Herausforderung. Es bedingt die laufende Überprüfung und Anpassung der Strukturen.

BERATUNG

Projektstelle 16plus. Die Projektstelle 16plus ist zuständig für Projekte mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie PACE Kurse. Projektstelle 16plus, Barbara Mock-Kummer, St. Karlstrasse 49, 6004 Luzern, Tel. 041 240 41 94, Mobile 079 797 48 67, E-Mail: barbara.mock@lu.ref.ch

Sprechstunde mit Hans Oertli. Donnerstag, 21. Juni, 13.30–14.30 Uhr, Morgartenstrasse 16, Lukas-Gemeindezentrum, 6003 Luzern. Hans Oertli, Präsident des Kirchenvorstandes der Kirchgemeinde, steht allen zu den obigen Zeiten für Anliegen, Fragen oder Anregungen zur Verfügung. Kommen Sie einfach vorbei oder melden Sie sich vorher bei der Kirchenverwaltung der Kirchgemeinde Luzern, Tel. 041 227 83 11, E-Mail: michaela.steck@lu.ref.ch

Sozialberatung. Als Dienstleistung der Reformierten Kirche Luzern hilft die Sozialberatung unentgeltlich, persönlich oder telefonisch. Morgartenstrasse 16, 6003 Luzern, Tel. 041 227 83 34, E-Mail: sozialberatung.rkluzern@lu.ref.ch. Zeiten: 9–11.30 Uhr und 14–16.30 Uhr. Offene Sprechstunde: Donnerstag, nachmittag von 14–16 Uhr

EGLISE FRANÇAISE

LE BILLET DU PASTEUR

Le cœur

Aujourd'hui, quand notre cœur est usé, on fait cette chose qui, il n'y a pas si longtemps, semblait un peu folle: on nous enlève le cœur et on en remet un autre! Bientôt on changera le cœur aussi facilement qu'on change le moteur d'une voiture. La question, c'est de savoir ce que l'on va faire avec ce cœur nouveau. Parce que, si on continue à faire les mêmes choses avec le nouveau comme avec l'ancien, cela vaut-il vraiment la peine de le changer? Il y a des gens dont on dit qu'ils ont un cœur de pierre, ou bien qu'ils n'ont pas de cœur du tout, même si le muscle fonctionne à plein régime. Remplacer un organe par un autre, ne va pas changer grand-chose à moins de vouloir le changement avec son esprit.

Si notre cœur est bourré de remords, de haine ou d'ambition et qu'on en veut un meilleur à la place, la transplantation n'est pas forcément nécessaire! Il suffit que nous écoutions ce que les autres nous disent et ce que le Seigneur nous dit, bref que nous ouvrons notre cœur vers le prochain plutôt que de l'enfermer en nous-même. Là ce n'est plus le chirurgien qui travaille mais c'est le saint Esprit qui agit!

PASTEUR JEAN-CLAUDE HERMENJAT

ACTIVITES PAROISSIALES

Horaires et lieux des cultes. A 10h, à la chapelle Zwingli, derrière l'Église saint Luc
Dimanche 27 mai
Culte de la Pentecôte bilingue
Dimanche 10 juin
Culte avec sainte cène
Dimanche 17 juin
Culte avec Gilles Riquet
Dimanche 1 juillet culte avec sainte cène

Rencontre des dames de la paroisse. Les mardis à 14h45, saint Luc, Arche
Prière du soir: les mardis à 18h saint Luc, Arche

ADRESSES

Église, Morgartenstr. 16, Lucerne
Pasteur, Jean-Claude Hermenjat, Les Echelettes 7, 1690 Lussy, tél. 078 390 95 05, courriel: jeanclaud.hermenjat@lu.ref.ch
Président, Thierry Blumberg, Bernstrasse 49, 6003 Lucerne, Tel. 041 240 00 14